

1 Ansgar N. Przesang, 02/2015, www.bibelunterricht.de
2 Ansgar N. Przesang. Jg. 1968, Projektleiter in der Softwarebranche, Lehrer am Europä-
3 ischen Bibel-Trainings-Centrum (EBTC), post@bibelunterricht.de
4 Vortrag auf dem Bibelbundkongress 2014. Folien und Skript (mit vollständigen Zitat-
5 abgaben) auf www.bibelunterricht.de

6

7 Haben die neutestamentlichen 8 Autoren das Alte Testament 9 falsch zitiert?

10 *Mehr als ein Zehntel des Neuen Testaments (NT) sind Zitate oder Anspielungen auf*
11 *das Alte Testament (AT). Hierbei ist die Zitierweise der neutestamentlichen Autoren ei-*
12 *ner der kompliziertesten Aspekte der Bibelauslegung. Sie fordert unsere wichtige Über-*
13 *zeugung heraus, dass die Bibel absolut zuverlässig und fehlerfrei ist. Sie stellt ebenso*
14 *Anfragen an unseren eigenen Umgang mit biblischen Texten in Predigt und Seelsorge*
15 *(»Dienst des Wortes«).*

16 *Nach dem Studium dieses Artikels werden Sie mit gutem Gewissen sagen können, dass*
17 *die Zitate richtig sind und hierfür eine Vielzahl von Gründen benennen können.*

18 Mit einem Bekenntnis zur Richtigkeit der neutestamentlichen Zitate aus dem AT ste-
19 hen wir u.a. in guter Tradition zur *Chicago-Erklärung zur Biblischen Hermeneutik*
20 (1982):

21 *»Wir verwerfen die Auffassung, dass die Schrift so ausgelegt werden dürfe, dass*
22 *dadurch der Eindruck entsteht, ein Abschnitt korrigiere einen anderen oder spreche*
23 *gegen ihn. Wir verwerfen die Auffassung, dass spätere Schreiber der Schrift ältere*
24 *Abschnitte der Schrift falsch ausgelegt hätten, wenn sie diese zitierten oder sich auf*
25 *sie bezogen. (aus: Artikel XVII)*

26 **Artikel XVIII:** *Wir bekennen, dass die Auslegung von Bibelstellen innerhalb anderer*
27 *Bibelstellen immer richtig ist und niemals von der einen Bedeutung des inspirierten*
28 *Textes abweicht, sondern diese vielmehr erläutert. Die eine Bedeutung der Worte*
29 *eines Propheten schließt das Verständnis dieser Worte durch den Propheten ein,*
30 *aber ist nicht auf dieses beschränkt. Diese Bedeutung enthält notwendigerweise*
31 *die Absicht Gottes, die sich in der Erfüllung dieser Worte erweist.*

32 *Wir verwerfen die Auffassung, dass die Schreiber der Bibel immer die vollen Conse-*
33 *quenzen ihrer eigenen Worte verstanden hätten.«*

34 1) **Problematisierung**

35 Dem aufmerksamen Bibelstudenten stößt auf, dass die neutestamentlichen Autoren
36 das heilige Alte Testament –vorsichtig ausgedrückt– recht flexibel wiedergeben. Kein
37 wirkliches Problem sind dabei die nur äußerlichen Unterschiede in einzelnen Wörtern
38 oder im Satzbau, die den Inhalt der alten Botschaft nicht verändern. Herausfordernder
39 sind hingegen Unterschiede, bei denen wir uns fragen, ob der neutestamentliche Au-
40 tor womöglich die historischen und grammatischen Grundlagen des Textes verlassen
41 hat und beim Umgang mit ihm eine unerlaubte Freiheit an den Tag legt. Beispiele:

42 ➤ **Babylonische Invasion oder Herodes:** Wieso versteht Matthäus 2,8 den Text aus
43 Jeremia 31,15 als eine Prophezeiung der Tötung von unschuldigen Babys durch He-
44 rodes? Jeremia bezieht sich doch offensichtlich auf die babylonische Invasion von
45 Judäa? Verbiegt Matthäus hier womöglich den alten heiligen Text?

- 46 ➤ **»Aus Ägypten habe ich Dich gerufen«**: Hosea 11,1 bezieht sich auf den Auszug Is-
47 rael aus Ägypten. Matthäus verwendet dieselben Worte im Zusammenhang mit
48 der Rückkehr von Jesus Christen und seinen Eltern aus Ägypten (Matt. 2,15).
49 ➤ **»Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden«**: Nichts aus dem
50 Kontext von 5Mo 25,4 deutet an, was Paulus dann in 1Kor 9,9 lehrt.

51 Die Frage ist also: Zitierten Jesus und die Apostel das AT mit Rücksicht auf den Kontext
52 des jeweiligen Textes – oder war ihnen der Kontext womöglich gar nicht besonders
53 wichtig? Stehen ihre Aussagen vielleicht im Widerspruch zur ursprünglichen Absicht
54 des alttestamentlichen Textes? Provokativ gefragt: Verkündigten Jesus und seine
55 Nachfolger die richtige Lehre anhand der falschen Texte?

56 Darf ein bibeltreuer Christ solche Fragen stellen? Ja, er darf und er sollte! Weil wir der
57 völligen Irrtumslosigkeit und Fehlerfreiheit, der absoluten Wahrheit der Heiligen
58 Schrift vertrauen, setzen wir uns ehrlich und aufrichtig mit eben dieser Offenbarung
59 Gottes auseinander. Es ist kein Zeichen von Unglaube oder gar Bibelkritik, wenn wir
60 uns solche Fragen stellen: Wir sehen, dass es Unterschiede gibt zwischen dem, was wir
61 heute von einem Zitat erwarten, und dem Umgang der neutestamentlichen Redner
62 und Autoren mit ihren Quellen, und stellen uns dann aufrichtig dieser Problematik.

63 Schlussendlich gipfelt die Fragestellung nach dem Umgang mit biblischen Texten in
64 eine weitere, ebenso praktische: Jeder Bibelausleger muss sich fragen, wie sein eige-
65 ner Umgang mit dem vom Heiligen Geist geschenkten Text aussieht und inwiefern er
66 berechtigt ist, die vermeintliche Vorgehensweise neutestamentlicher Autoren zu über-
67 nehmen. Unser Umgang mit der Bibel muss sich an einer Biblischen Hermeneutik mes-
68 sen^a.

69 2) Was ist überhaupt ein Zitat?

70 Jeder Apologet prüft zu Beginn, ob der vorgehaltene Vorwurf überhaupt in sich stim-
71 mig ist. Erst danach macht er sich auf die Suche nach möglichen Gründen und Ursa-
72 chen.

73 Wenn also die Frage lautet, ob die nt. Autoren falsch zitiert haben, dann muss man
74 sich zunächst fragen: Was ist denn überhaupt ein Zitat? Woher nehmen wir das Wis-
75 sen, dass ein Text als Zitat gemeint war?

76 a) Sind Zitate immer wörtliche Wiedergaben?

77 Ein Redner sagt während einer Laudatio: »Ich möchte gerne den Künstler wörtlich zi-
78 tieren...« – woraufhin ein Zuschauer einwarf: »Zitate sind immer wörtlich!«

79 Norman L. Geisler schreibt in der *Baker Encyclopedia of Christian Apologetics*: »Nicht
80 jedes Zitat muss ein exaktes Zitat sein. Manchmal verwenden wir indirekte und manch-
81 mal direkte Zitate. Es war und ist heute ein perfekter literarischer Stil, die Substanz der
82 Aussage wiederzugeben ohne präzise dieselben Wörter zu verwenden. Dieselbe Be-
83 deutung kann vermittelt werden ohne dieselben wörtlichen Ausdrücke zu verwen-
84 den.«^b

85 b) Wollte der Autor überhaupt zitieren?

86 Dass es textliche Abweichungen zwischen AT und NT gibt, bezweifelt niemand: Ent-
87 sprechende Bibelstellen sind nicht schwer zu finden. Zu prüfen ist hingegen, ob das
88 vermeintliche Zitat vom damaligen Autor auch als Zitat gemeint war.

89 Neutestamentliche Schreiber haben oft nur Allusionen verwendet. Dieses Fremdwort
90 stammt aus dem Lateinischen und bedeutet: [auf etwas] anspielen, [etwas] andeuten.
91 Hierbei werden Ausdrücke verwendet, die nicht direkt, sondern andeutungsweise eine
92 Handlung mit einem Fall aus der Geschichte oder Literatur vergleicht.

93 Das bedeutet, dass solche Formulierungen überhaupt gar kein Zitat sein sollen. Roger
94 Nicole erklärt, dass wir einen hohen Grad von Übereinstimmung mit dem Original nur
95 dann erwarten dürfen, wenn die Zitatabsicht durch eine einleitende Formel verdeut-
96 licht wird. Dies darf auch nur dann geschehen, wenn das vermeintliche Zitat der ein-
97 leitenden Formel direkt folgt^c. Wir werden hierauf zurückkommen, wenn wir zusam-
98 mengesetzte Zitate bedenken.

99 **c) Welche Bibelübersetzung wurde verwendet?**

100 Die neutestamentlichen Redner und Autoren verwendeten selbst bei guten Hebräisch-
101 kenntnissen oft die damalige griechische Übersetzung, die sogenannte Septuaginta
102 (LXX). Darin sind sie uns heutigen Predigern gleich: wir predigen nicht auf Griechisch,
103 sondern auf Deutsch und zitieren dabei meist eine vorliegende Übersetzung. Das allein
104 kann schon Unterschiede erklären.

105 Wer mit Übersetzungen zu tun hat, weiß: Wenn eine freiere Übersetzung die Bedeu-
106 tung des Originals besser wiedergibt als eine wortwörtliche, dann ist freiere vorzuzie-
107 hen^d. Die vorliegende Ausarbeitung basiert auf etlichen englischen Texte; wann immer
108 ich sie wörtlich übersetzte, stellte ich fest, dass das Ergebnis eher schwerlastig ist und
109 eine 1:1-Abbildung von Diktion und Grammatik nicht selten ein Hindernis zum Ver-
110 ständnis ist.

111 **d) Was zitieren die Autoren?**

112 In der wissenschaftlichen Arbeit ist es heutzutage geboten, die Primärquelle zu zitie-
113 ren. Der Wissenschaftler soll möglichst das Originalwerk zitieren, nicht jemanden, der
114 jemanden zitiert, der ein Zitat des Originals in seinem Werk zitiert.

115 Mitunter stellt dann der Wissenschaftler fest, dass das Original in einer anderen Spra-
116 che als der Zielsprache geschrieben ist. Deswegen war es früher gute Übung an den
117 theologischen Ausbildungsstätten, solide Kenntnisse mindestens des Koine-Griechisch
118 und des Hebräischen zu vermitteln. Leider wird auch hierauf mehr und mehr verzich-
119 tet.

120 Dennoch sind dies moderne Grundsätze und wir müssen fragen, ob sie auch von den
121 neutestamentlichen Autoren verlangt werden dürfen.

122 **e) Wen zitieren die Autoren?**

123 Der Autor dieses Artikels ist ein waschechter Berliner. Stellen Sie sich vor, wir bege-
124 neten uns und ich stelle mich mit den Worten vor: »Ich bin ein Berliner«. Was wäre
125 Ihre Assoziation?

126 Viele von uns, gerade die Älteren, assoziieren mit diesen Worten eine Aussage des US-
127 amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy am 26. Juni 1963 in Berlin. Meinte ich
128 das aber?

129 ➤ Vielleicht verwendete ich es als Zitat – dann hätte ich unvollständig zitiert. Macht
130 diese Verkürzung mein Zitat dann ungültig?

131 ➤ Vielleicht verwende ich es als Allusion. Damit setze ich mich keineswegs mit JFK
132 gleich oder vergleiche meine Situation mit der damaligen politischen Weltge-
133 schichte: Ich hätte nur auf die geschichtliche Aussage angespielt, um meiner Aus-
134 sage einen bestimmten Geschmack zu verleihen.

135 ➤ Vielleicht meinte ich aber überhaupt nicht diesen Ausspruch von JFK, der Satz hat
136 auch ohne historische Quelle seine Richtigkeit. Vielleicht wusste ich wie viele jun-
137 gen Menschen von heute nicht einmal, wer JFK ist und dass er solches gesagt hatte.
138 Vielleicht spielte ich stattdessen auf Madeleine Albright an. Die US-amerikanische

139 Politikerin sagte während der Jugoslawienkriege in einer Rede »Ich bin Sarajevoe-
140 rin!«. Dann wäre mein angebliches JFK-Zitat eine Bezugnahme auf ihre Aussage, das
141 ich für meine Zwecke auf Berlin anpasste.

142 Ich möchte für die Gefahr sensibilisieren, eine Passage als Zitat zu klassifizieren, nur
143 weil wir meinen, ihre Quelle zu kennen. Dies ist aber solange eine (richtige oder fal-
144 sche) Unterstellung, solange der Autor seine Passage nicht als Zitat ausweist. Zudem
145 wissen wir auch nicht, ob die von uns zugewiesene alttestamentliche Stelle wirklich die
146 zitierte Quelle ist.

147 Es ist womöglich hilfreich sich zu erinnern, dass zwischen der originalen Verfassung der
148 alttestamentlichen Worte und ihrer angeblichen Zitierung im NT zwischen 400 und
149 mehr als 2000 Jahren liegen! In der Zwischenzeit wurden diese Texte u.a. von Rabbis
150 ausgelegt, gepredigt und in den jeweiligen Schulen aufgegriffen. Möglicherweise zitiert
151 der neutestamentliche Autor kein biblisches Original sondern Schriften oder Wort-
152 spiele der Rabbiner. Wenn möglich, sollte bei einem angeblichen Zitat nachgeforscht
153 werden, wie das at. Wort im Judentum verstanden und verwendet wurde. Snodgrass
154 trägt hierzu folgendes Beispiel vor:

155 Die Verwendung von 5Mo 18, 15-19 ist ein gutes Beispiel eines Textes, das ein Leben
156 im Judentum hatte. Der Text beginnt mit »*Einen Propheten wie mich wird dir Jahwe,
157 dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hö-
158 ren*«.

159 Das Original war kein messianischer Text, aber die Verheißung eines Propheten wie
160 Mose wurde (vielleicht wegen 5Mo 34,10) idealisiert, so dass Hoffnung auf einen es-
161 chatologischen Propheten aufkam: 5Mo 18,18 wird sowohl im Samaritanischen Pen-
162 tateuch als auch im Dokument 4Q Testimonia der Rollen vom Toten Meer messianisch
163 verstanden. Diese Erwartung eines eschatologischen Propheten ist offensichtlich in
164 Joh 1,21, wo Johannes der Täufer gefragt wird, ob er der Prophet ist und in 6,14, wo
165 Leute ausrufen, dass Jesus »*wahrhaftig der Prophet ist, der in die Welt kommen soll.*«
166 In Apg 4,3 verwendet Petrus diese Erwartung, um seinen Zuhörern die Identität Jesu
167 zu belegen.

168 Eine solche Verwendung entspringt einem Kontext, in dem bestimmte Annahmen zu
169 einem Text existierten und solche Annahmen zum Werkzeug wurden, um etwas ande-
170 res zu beschreiben.

171 **f) Die »Testimonia«**

172 Die frühen Christen benutzen sogenannte »Testimonia«. Dies waren Zusammenstel-
173 lungen alttestamentlicher Texte, die thematisch unter apologetischen, liturgischen
174 und katechetischen Aspekten zusammengestellt wurden. John William Drane^e erläu-
175 tert: Eine wichtige Aussage des jungen Christentums war, dass Jesus Christus die Erfül-
176 lung der alttestamentlichen Verheißungen war. Nun brauchten die Christen eine klare
177 Zusammenstellung, welche Prophezeiungen Jesus erfüllt habe und wie dies zu beweise
178 sei. In Qumran wurden mehrere dieser Listen gefunden, aber es gab auch über diese
179 Gruppe hinaus Interesse an solchen Zusammenstellungen. Die Wissenschaft bezeich-
180 net sie als »Testimonia«, da sie Zeugnisse (Testimonia) der Schrift bezüglich Christus
181 wiedergeben^f.

182 Snodgrass erklärt, dass solche Listen eine praktische Quelle für Prediger und heiden-
183 christliche Gemeinden waren.

184 Somit sind Testimonia ein Fenster in die frühe Gemeinde und deren Umgang mit The-
185 ologie und alttestamentlichen Zitaten^g.

186 3) Grundtextliche Herausforderungen bei Zitaten

187 Die NT-Schreiber unterlagen nicht denselben Regeln wie heutigen wissenschaftlichen
188 Werken. Einerseits, weil sie überhaupt nicht als akademische Schrift gedacht waren,
189 andererseits weil sie die in heutigen Zitaten so wichtigen Satzzeichen nicht verwenden
190 konnten, da es sie schlicht und einfach noch gar nicht gab^h:

191 a) Die nt. Autoren hatten keine Anführungsstriche

192 Daher ist es selten möglich zu bestimmen, wo ein vermeintliches Zitat beginnt und
193 endet, und somit kann man nur vermuten, welchen Umfang das Zitat wirklich haben
194 soll.

195 Moderne Übersetzungen der Bibel setzen Anführungsstriche nachträglich, was eine
196 durchaus hilfreiche redaktionelle Arbeit ist. Diese Anführungsstriche sind aber nicht
197 Bestandteil des ursprünglichen Textes und unterliegen nicht jener Inspiration des bib-
198 lischen Textes; sie haben den (durchaus annehmbaren) Rang einer Interpretation.

199 In bestimmten Fällen mag es sehr gut sein, dass die Autoren kürzere Zitate vornahmen
200 als redaktionell angenommen, und sie den Text dann aus eigenem Antrieb fortführten
201 und hierbei bestimmte Wörter oder Formulierungen der Quelle verwendeten, ohne
202 diese aber weiterhin als Zitat zu verstehen.

203 b) Die nt. Autoren hatten keine Auslassungszeichen [...].

204 Daher können wir nicht sehen, wo sie Auslassungen vorgenommen haben. Diese Aus-
205 lassungen sollten deshalb aber nicht als unzulässig verworfen werden.

206 Lukas 4, 18-19 berichtet davon, dass der Herr Jesus aus Jesaja 61,2 vorliest. Sein Zitat
207 über seine Sendung endet mit *»auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn«*. Der alt-
208 testamentliche Vers geht eigentlich weiter, aber der Herr Jesus bricht ab und gibt da-
209 raufhin die Buchrolle zurück und stellt dann fest: *»Heute ist diese Schrift vor euren Oh-
210 ren erfüllt.«* (4,21).

211 Jes 61,2 liest eben neben dem zitierten *»auszurufen das Gnadenjahr Jahwes«* auch
212 noch *»und den Tag der Rache für unsern Gott«*. Er liest das Zitat nur bis zu benannten
213 Stelle, weil der hintere Teil des Originaltextes zu jener Zeit eben gerade noch nicht
214 erfüllt war: Jesus zitiert, was sich auf sein erstes Kommen beziehtⁱ.

215 c) Die nt. Autoren hatten keine Klammern oder Geviertstri- 216 che.

217 Sie hatten keine Klammern oder Geviertstriche (die zum Schrecken der Buchsetzer um-
218 gangssprachlich Bindestriche genannt werden), um ihre bearbeitenden Kommentare
219 in das Zitat einzufügen. Daher sollte es uns nicht verwundern, wenn wir Hinzufügungen
220 antreffen, die aus einem oder mehreren Wörtern bestehen.

221 Heutige Bibelübersetzungen stellen sich der Herausforderung, dies entsprechend zu
222 kennzeichnen, wie das folgende Beispiel aus der Revidierten Elberfelder zeigt. Die bei-
223 den alttestamentlichen Quellen

224 2Mo 20,12 *Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange wäh-
225 ren in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.*

226 5Mo 5,16 *Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der HERR, dein Gott, <es>
227 dir geboten hat, damit deine Tage lange währen und damit es dir gutgeht in
228 dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!*

229 werden von Paulus im Epheserbrief zitiert. Die Übersetzer helfen dem Leser durch das
230 nachträgliche Setzen von Anführungsstrichen und Geviertstrichen:

231 Eph 6, 2.3 «Ehre deinen Vater und deine Mutter» –das ist das erste Gebot mit
232 Verheißung– «damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde.»

233 Originaltext und Einfügung sind klar ersichtlich.

234 d) Die nt. Autoren hatten keine Fußnoten

235 Die im Computerzeitalter so einfach einzufügenden Fußnoten sind ein idealer Ort für
236 eine Angabe der Quelle oder Hinweise zu vorgenommenen Veränderungen des Ori-
237 ginaltextes. Aber so etwas gab es damals nicht.

238 4) Wie zitieren die Autoren?

239 a) Sie nehmen kleinere sprachliche Anpassungen vor

240 Mitunter finden kleinere sprachliche Anpassungen statt. Diese sind am leichtesten zu
241 begründen. Oft werden sie verwendet, um die Quelle sprachlich besser in den neutestamentlichen Text einzupassen!¹

243 i) Sie ersetzen Pronomen durch Nomen (und umgekehrt)^k

244 Die Schreiber des Neuen Testaments ersetzen manchmal ein Nomen durch ein Pronomen: Jes 40,3 »Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN! Ebnet in der
245 Steppe eine Straße für **unseren Gott!**« ↪ Mt 3,3 »Denn dieser ist der, von dem durch
246 den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: «Stimme eines Rufenden in der Wüste:
247 Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade **seine** Pfade!«

249 Sie ersetzen auch ein Pronomen durch ein Nomen: Psalm 118,26 liest: »Gesegnet ist
250 **Er**, der da kommt im Namen des Herrn« ↪ Lukas 19,38 gibt wieder: »Gesegnet ist der
251 **König**, der im Namen des Herrn kommt«!

252 Beide Arten von Änderungen sind alltäglich und völlig in Ordnung.

253 ii) Sie setzen Nomen/Pronomen in die Mehrzahl^{m, n}

254 Ps 78,2: Einzahl: »Ich will meinen Mund zu **einer Gleichnisrede** öffnen« ↪ Mt 13,35:
255 Mehrzahl: »Ich will meinen Mund zu **Gleichnisreden** öffnen«

256 Jesaja 7,14 Einzahl: »**Sie wird** ihn Immanuel nennen« (Jes 7,14). ↪ Mt 1,23 zitiert in der
257 Mehrzahl: »**Sie werden** ihn Immanuel nennen«.

258 Beides ist in praktischer Hinsicht dasselbe.

259 iii) Sie verwenden Synonyme^o

260 Jes 40,3 wird neutestamentlich mit einem Synonym wiedergeben, also mittels eines
261 inhaltsgleichen Wortes:

262 Jes 40,3 spricht von **Straße**: »Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!« ↪ Mt
263 3,3 verwendet das Synonym **Pfade** (hier zusätzlich noch in der Mehrzahl): »macht ge-
264 rade seine **Pfade!**«

265 iv) Sie ändern die Reihenfolge^p

266 Als Jesus fünf der Zehn Gebote zitiert, weicht er leicht in deren Reihenfolge in 2 Mos
267 20 ab. Eine inhaltliche Änderung oder eine neue Priorisierung der Gebote kann daraus
268 nicht abgeleitet werden.

269 b) Sie umschreiben

270 Manchmal übertragen die neutestamentlichen Autoren die Bedeutung einer alttesta-
271 mentlichen Passage locker als Umschreibung, sie paraphrasieren. Ein Beispiel kann Mt

272 13, 35 sein: »[...] ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen
273 war.« Dies könnte eine entsprechende Umschreibung der Aussage von Ps 78,2 sein:
274 »Ich will meinen Mund öffnen zu einem Spruch, will hervorbringen Rätsel aus der Vor-
275 zeit«

276 Eine solche Paraphrasierung wird auch heutzutage empfohlen! In seinen formalen
277 Richtlinien für die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit schreibt W.G. Campbell:
278 »Eine sorgfältige Umschreibung, die der Quelle vollständig gerecht wird, ist einem lan-
279 gen Zitat vorzuziehen.«⁹

280 c) Sie fassen ein alttestamentliches Konzept zusammen

281 Mitunter zitieren Autoren mitunter keine *konkrete* Passage; sie fassen die Lehre der
282 kanonischen Bücher zu einem bestimmten Thema zusammen und umschreiben sie in
283 einer für das Neue Testament passenden Form: hierbei bringen sie sprachlich zum Aus-
284 druck, dass sie dem grundlegenden Gedanken des Alten Testamentes Rechnung tragen
285 oder mit ihm übereinstimmen.

286 Franklin Johnson^r nennt solche Passagen in seiner Sammlung alttestamentlicher Zitate
287 »quotations of substance«, was man vielleicht mit »Inhaltszitaten« übersetzen
288 könnte¹.

289 Arnold G. Fruchtenbaum^s sieht z.B. in Mt 2,23 ein Beispiel für eine solche Zusammen-
290 fassung eines alttestamentlichen Konzeptes: »[Jesus] kam und wohnte in einer Stadt,
291 genannt Nazareth; damit erfüllt würde, was durch die Propheten geredet ist: 'Er wird
292 Nazarener genannt werden'.« Eine solche prophetische Aussage findet sich aber im
293 Alten Testament nicht. Matthäus redet sogar von »den Propheten«, also in der Mehr-
294 zahl, weshalb sich doch wenigstens zwei Aussagen finden lassen sollten, aber es gibt
295 nicht einmal eine.

296 Die Verwendung der Mehrzahl »die Propheten« ist für Fruchtenbaum ein Hinweis für
297 jene Kategorie, die Johnson »quotations of substance« nannte, also für eine konzepti-
298 onelle Zusammenfassung alttestamentlicher Aussagen: Im ersten Jahrhundert waren
299 Nazarener verachtet und wurden abgelehnt. Wir kennen die sarkastische Frage aus
300 Joh 1,46: »Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?«. Die Bezeichnung Nazarener
301 wurde verwendet, um zu verachten und zu beschämen. Und das war es, was die Pro-
302 pheten, z.B. in Jes 53,3 ankündigten: Der Messias würde verachtet werden und dies
303 wird mit der Bezeichnung Nazarener zusammengefasst.²

304 Es geht also auch darum, dass ein alttestamentliches Prinzip ein neutestamentliches
305 Ereignis bestätigt.^t In Apostelgeschichte 15 muss sich das Jerusalemer Konzil mit der
306 Notwendigkeit der Beschneidung von Heidenchristen beschäftigen. Im Laufe der Erör-
307 terung zitiert Jakobus Amos 9,11-12, in dem es um die Wiedererrichtung der verfallenen
308 Hütte Davids geht. Jakobus zitierte dies nicht, um zu sagen, dass diese Bibelstelle
309 zur gegenwärtigen Zeit erfüllt sei; vielmehr betont er, dass ein Heil für Nichtjuden
310 durchaus im Einklang mit den Prophetenworten steht: Wenn Heiden nach Amos Teil
311 des zukünftigen Königreichs Gottes sind, möge man doch bitte kein Problem haben,
312 wenn Gott sie auch im gegenwärtigen Zeitalter in sein Volk ruft. Deshalb sollten Hei-
313 denchristen auch nicht beschnitten werden müssen.^u

¹ Johnson ordnet die folgenden Stellen dieser Kategorie zu: Mt 2,23; 5,31.33; 12,3.5; 19,7; 22,24; 24,15; 26,24.54.56; Mk 2,25; 9,12f; 10,4; 12,19; 14,21.49; Lk 2,22; 6,3; 11,49; 18,31; 20,28; 21,22; 24,27.32.44-46; Joh 1,45; 5,39.46; 7,38.42; 8,17; 17,12; 19,7.28; 20,9; Apg 1,16; 3,18; 7,51; 13,22.29; 17,2-3; Röm 3,10; 1 Kor 2,9; 14,34; 15,3f.25-27; 2 Kor 4,6; Gal 3,22; 4,22; Eph 5,14; Jak 4,5; 2 Pet 3,12-13.

² Fruchtenbaum versteht auch Lukas 18,31-33 als eine solche Zusammenfassung.

314 **d) Sie beziehen ein Zitat auf eine konkrete Person**

315 Manchmal identifiziert sich der Redner in einem Zitat. Johannes der Täufer zitierte Je-
316 saja 40,3:

317 *Die Stimme eines Rufenden [ertönt]: In der Wüste bereitet den Weg des HERRN,*
318 *ebnet in der Steppe eine Straße unserem Gott!*

319 und erklärt dann, dass er jener sei, von dem Jesaja redete (Joh 1,23).

320 *Er sprach: Ich bin »die Stimme eines Rufenden, [die ertönt] in der Wüste: Ebnet den*
321 *Weg des Herrn!«, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.*

322 Das Zitat ist keineswegs falsch, sondern richtig: Die alte Botschaft wird konkreter er-
323 klärt, in diesem Fall: Der Rufende, der bei Jesaja anonym bleibt, bekommt ein Gesicht
324 und einen Namen!

325 **e) Sie unterstützen neutestamentliche Aussagen^v**

326 In Matthäus 22, 32 zitiert Jesus 2 Mos 3,6, *»Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks*
327 *und der Gott Jakobs«* um seine Aussage zu unterstützen, dass Gott ein Gott der Leben-
328 den ist und dass Auferstehung vom Tode daher eine Realität ist. Der Lehrstreit mit den
329 Sadduzäern, die die Auferstehung leugneten, war damit anhand der Bibel geklärt. Ein
330 solcher Umgang mit der Bibel und mit Zitaten ist äußerst vorbildlich und nachahmens-
331 wert! Wer das hermeneutische Prinzip der »Analogie des Glaubens« praktiziert, tut
332 recht so: Die Bibel widerspricht sich nicht, weil unser unveränderlicher Gott sich nicht
333 widerspricht. Daher können und müssen wir unsere Aussagen mit eindeutigen bibli-
334 schen Zitaten belegen.

335 Ein zweites Vorgehen dieser Art findet sich in Markus 10,8, wo Jesus anhand von 1 Mos
336 2,24 über die Ehe spricht: Das Thema Scheidung beantwortet er mit einem alttesta-
337 mentlichen Zitat!

338 Die Wahrheit, dass die *»Botschaft vom Kreuz Torheit denen ist, die verloren gehen«*
339 (1Kor 1,18) wird in Vers 19 mit dem Zitat von Jes 29,14 belegt: *»Denn es steht geschrie-*
340 *ben: Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen*
341 *werde ich verwerfen.«^w*

342 **f) Sie zeigen die Erfüllung einer alttestamentlichen Aussage**
343 **auf^x**

344 Nach Mt 1,22-23 war die sog. Jungfrauengeburt eine Erfüllung der Prophezeiung aus
345 Jes 7,14:

346 *Mt 1,22f: »Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist*
347 *durch den Propheten, der spricht: ‚Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen*
348 *Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen‘, was übersetzt ist:*
349 *Gott mit uns.«*

350 Ebenso bezieht sich Matthäus auf den Geburtsort Jesus Bethlehem als Erfüllung der
351 Prophezeiung in Micha 5,2.

352 Zitate dieser Kategorie sind uns vermutlich die liebsten!

353 **g) Sie verbinden mehrere (vermeintliche) Zitate**

354 Mitunter werden zwei Zitate kombiniert und dem prominenteren der beiden alttesta-
355 mentlichen Autoren zugeordnet.

356 Dies ist vermutlich der Fall in Markus 1, 2-3: »wie in dem Propheten Jesaja geschrieben
357 steht: ‚Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg berei-
358 ten wird.‘, ‚Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht
359 seine Pfade gerade!‘«

360 Vers 2 zitiert Maleachi 3,1 und Vers 3 zitiert Jesaja 40,3, und doch leitet Markus diese
361 Verse ein mit: »wie in dem Propheten Jesaja geschrieben steht«³.

362 Hierzu konnte ich zwei Lösungsansätze finden:

363 i) Sie benennen nur die prominente Quelle

364 Von den beiden Propheten wird Jesaja als der offensichtlich prominentere genannt.
365 Zudem eröffnet das Jesajabuch im hebräischen Alten Testament jenen Teil, der als
366 »Propheten« bekannt ist und der mit Maleachi abschließt.

367 ii) Sie verwenden Einleitungsformeln

368 Roger Nicole hält aneinandergereihten Zitate nur dann für echte Zitate, wenn **jedes**
369 davon mit den Worten »und wieder« oder »wiederum« eingeleitet wird, zum Beispiel:

370 ➤ Röm 15,11 Und **wieder**: «Lobt den Herrn, alle Nationen, und alle Völker sollen ihn
371 preisen!»

372 ➤ 1Kor 3,20 Und **wieder**: «Der Herr kennt die Überlegungen der Weisen, dass sie nich-
373 tig sind.»

374 ➤ Hebr 1,5 Denn zu welchem der Engel hat er jemals gesagt: «Mein Sohn bist {du},
375 {ich} habe dich heute gezeugt»? und **wiederum**: «{Ich} werde ihm Vater und er wird
376 mir Sohn sein»?

377 ➤ Hebr 2,13 Und **wiederum**: «Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen.» Und wiederum:
378 «Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat.»

379 ➤ Hebr 10,30: Denn wir kennen den, der gesagt hat: «Mein ist die Rache, ich will ver-
380 gelten»; und **wiederum**: «Der Herr wird sein Volk richten.»

381 Fälle, in denen der Einleitungsformel mit erstem Zitat ein weiteres vermeintliches Zitat
382 folgt, das aber nur mit »und« oder »aber« angehängt ist, oder gar ohne Bindeglied
383 auskommt, bezeichnet Nicole als ziemlich unsicher (»quite precarious«) und würde da-
384 her keine formale Zitation unterstellen wollen.⁴

385 h) Sie haben ein semitisches Vorverständnis^z

386 Wie nutzen neutestamentliche Autoren das Alte Testament? Sie hatten hierbei ge-
387 wisse Einstellungen, Prägungen bzw. Vorannahmen, die zu kennen wichtig ist. Dazu
388 gehört das semitische Verständnis von Individuum und Gemeinschaft, das unserem
389 heutigen, westlichen Verständnis nicht gleicht⁴.

390 Im semitischen Denken, so schreibt Snodgrass, ist die Tat eines Einzelnen nicht einfach
391 nur die Tat eines Einzelnen, da es Auswirkungen auf die Gemeinschaft hat. Denken wir
392 an Achan, der gesündigt hatte (Josua 7) – leiden musste aber das ganze Volk. Umge-
393 kehrt gilt genau dasselbe: In Psalm 118 geht es eigentlich um das Volk Israel, aber ein
394 Individuum spricht in Vers 10: »Alle Nationen hatten mich umringt. Im Namen Jahwes
395 – ja, ich wehrte sie ab.« Der Sprecher steht als Teil des Ganzen (pars pro toto, wie die
396 Lateiner sagen): Er ist der Repräsentant der Nation.

³ Hinweis: im Textus Receptus fehlt der Name des Propheten, weswegen z.B. die Sch2000 ihn ebenso wenig nennt)

⁴ Es ist mitunter schwer, sich seiner eigenen Kultur bewusst zu werden; noch schwerer ist es, sich in eine andere Kultur hineinzudenken. Westeuropäer müssten wohl zunächst ihrer Schuldkultur bewusst werden, um die Schamkultur des Nahen und Fernen Ostens besser verstehen und einordnen zu können.

397 Dieses Konzept ist uns nicht unbekannt, weil wir die Aussage kennen: *»einer ist für alle*
398 *gestorben <und> somit sind alle gestorben«* (2Kor 5,14).

399 Der Dienst von Jesus Christus als Repräsentant ist diesem Denken sehr ähnlich. Das zu
400 wissen, hilft zu verstehen, wie alttestamentliche Texte auf ihn (und durch ihn) ange-
401 wandt werden. Die christologischen Titel »Diener«, »Sohn des Menschen« und »Sohn
402 Gottes« waren allesamt Titel, die zunächst an Israel vergeben wurden. Jesus übernahm
403 diese Titel, weil er die Aufgabe Israels übernommen hatte. Er war der Repräsentant
404 Israels und in Solidargemeinschaft mit dieser Nation. Gottes Absichten mit diesem Volk
405 wurden nun in seinem Dienst aufgenommen. Und daher können die Beschreibungen,
406 die zunächst für Israel galten, von ihm und für ihn übernommen werden.

407 **i) Sie beziehen alttestamentliche Situationen auf Christus**

408 Bei dieser Kategorie erinnern wir uns wohl automatisch an die Emmausjünger. Das
409 muss eine spannende Lehrzeit gewesen sein, als, wie Lukas berichtet (24,27): *»Und von*
410 *Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was*
411 *ihn betraf.«*

412 Bei einer Anzahl von Vorkommnissen beziehen sich die nt. Autoren auf Aussagen im
413 AT und erweitern oder dehnen diese Aussagen über den geschichtlichen Rahmen hin-
414 aus aus. Obwohl sich die Passagen in den beiden Testamenten auf völlig unterschied-
415 liche historische Gegebenheiten beziehen, sahen die NT-Schreiber Parallelen oder
416 Analogien in Bezug auf Christus.

417 Die alttestamentlichen Situationen wurden im NT erhöht, um von Christus zu spre-
418 chen. Die NT-Stellen widersprechen den Passagen des AT nicht.^{aa}

419 Mit dem, was der Herr Jesus ihnen erklärte, wurde aber keine neue Lehre begründet,
420 sondern aufgezeigt, wie viel im Alten Testament bereits auf Jesus hinweist bzw. wie
421 viel er davon in seinem Leben, in seinem stellvertretenden Opfer und in seiner fort-
422 währenden Fürsprache an der Seite Gottes (Hebr 8,1) erfüllt.

423 **j) Zusammenfassung**

424 Wenn man es sehr grob zusammenfassen möchte, könnte man sagen: diese Sammlung
425 von Zitierweisen zeigt auf, dass die neutestamentlichen Redner und Schreiber oft den
426 Gedanken der alttestamentlichen Passagen bewahrten anstatt jedes Mal wörtliche Zi-
427 tate zu verwenden, auch wenn sie letzteres durchaus auch häufig taten. Man darf aber
428 aus diesen Unterschieden keinen Mangel ableiten^{bb}. Von Jesus belehrt und vom Heiligen
429 Geist getrieben, nutzen sie das Alte Testament, um das neue entstehen zu lassen.

430 **5) Zwei Meinungsäußerungen zum Abschluss**

431 **a) Gibt es einen »sensus plenior«?**

432 Mit dem lateinischen Begriff »sensus plenior« (vollerer / tieferer Sinn) wird die fol-
433 gende Frage behandelt: Kann hinter einer Aussage in ihrem historischen und gramma-
434 tischen Kontext und ihrer historischen Bedeutung noch eine zweite, zusätzliche Bedeu-
435 tung verborgen sein? Kann also eine biblische Aussage mehr als nur genau eine Bedeu-
436 tung haben? Diese hermeneutische Frage ist relevant für jeden Schriftausleger und
437 berührt durchaus auch das in diesem Aufsatz behandelte Thema.

438 So empfiehlt die päpstliche Bibelkommission, das Alte Testament nicht in der Begren-
439 zung des historischen Rahmens zu belassen; der Text sei im Licht des österlichen Ge-
440 heimnisses Christi und des neuen Lebens, das in die Gemeinden des Glaubens über-
441 geht, zu beleuchten.^{cc}

442 Vor vielen Jahren formulierte Milton S. Terry ein hermeneutisches Prinzip: eine Bibel-
443 stelle hat nur eine Bedeutung. Er schrieb: ein grundlegendes Prinzip in der gramma-
444 tisch-historischen Auslegung ist, dass Wörter und Sätze nur eine Bedeutung in einem
445 und demselben Zusammenhang haben. Sobald wir dieses Prinzip vernachlässigen,
446 werden wir in ein Meer der Unsicherheit und Vermutungen abdriften^{dd}.

447 Bernard Ramm trat als Fürsprecher für dasselbe Prinzip mit anderen Worten auf: »Wir
448 müssen uns an die alte Formel halten: Eine Auslegung, mehrere Anwendungen. Durch
449 sorgfältiges Studieren muss diese eine Bedeutung ermittelt werden.«

450 So beschreibt es auch die Chicago Erklärung zur Biblischen Hermeneutik, Artikel VII:

451 »Wir bekennen, dass die Bedeutung, die in jedem biblischen Text ausgedrückt
452 wird, eine einzige, bestimmte und unabänderliche Bedeutung ist.

453 Wir verwerfen die Auffassung, dass die Anerkennung dieser einen Bedeutung
454 die Vielfalt ihrer Anwendbarkeit ausschließe.«

455 Meine Erkenntnis reicht nicht aus, um dem *sensus plenior* seine Existenzberechtigung
456 abzuspochen. Meine Erläuterungen zeigen auf, dass wir viele zunächst sonderbare
457 »Zitate« erklären können, ohne zwangsläufig auf den *sensus plenior* zurückgreifen zu
458 müssen.

459 Ich möchte einladen, neu Energie aufzuwenden, nach der *einen* Bedeutung des Textes
460 in seinem damaligen Kontext zu forschen. Diese Bedeutung hat durchaus unterschied-
461 liche Anwendungen. Diese dürfen aber erst fixiert werden, wenn wir mit Schweiß und
462 Geduld herausgefunden haben, was der damalige Autor dem damaligen Botschafts-
463 empfänger gesagt hat.

464 **b) Stellen wir uns der Überprüfbarkeit unserer Lehre!**

465 Sollten wir nun das Alte Testament ebenso verwenden, wie es die Schreiber des Neuen
466 Testaments taten? Können wir ihre Methodik benutzen, um die christliche Bedeutung
467 in Texten des Alten Testaments zu finden? Snodgrass hält fest, dass diese Frage ent-
468 scheidend ist, da ein Missbrauch der alttestamentlichen Botschaft in der Geschichte
469 der Christenheit nur zu häufig vorkam^{ee}.

470 Die Apostel waren in einer einzigartigen Situation: Sie waren ganz nahe am Dienst, am
471 Tod und an der Auferstehung Jesu Christi. Die neutestamentlichen Autoren hatten ei-
472 nen einzigartigen Auftrag: das Wort Gottes niederzuschreiben.

473 In Situation und Auftrag unterscheiden wir von ihnen. Wir haben zwar den gleichen
474 Heiligen Geist wie sie, aber wir können für unsere Predigten und Schriften niemals die-
475 selbe Inspiration des Heiligen Geistes unterstellen, die die Autoren beim Verfassen der
476 biblischen Texte trieb!

477 Lasst uns Predigt und Lehre stets so begründen, dass unsere Hörer und Leser sie an-
478 hand der abgeschlossenen Offenbarung des Wortes Gottes überprüfen können. Geben
479 wir ihnen die Chance und ermutigen wir sie, so edel zu sein wie die ersten Christen in
480 Beröa (Apg 17,11).

481 Ich stimme Snodgrass zu: »Bei der Auslegung eines biblischen Textes müssen wir uns
482 von der Absicht des damaligen Autoren leiten lassen. Dabei lesen wir die Schriften im
483 Licht der Person und des Werkes Christi. Aber wir müssen dem widerstehen, dass wir
484 alttestamentlichen Texten neutestamentliche Theologie aufpressen oder jedem alttes-
485 tamentlichen Text eine christologische Bedeutung geben. Wir werden aber versagt ha-
486 ben, wenn wir uns nicht fragen, welche Funktion ein alttestamentlicher Text in der
487 gesamten Bibel hat. Ohne das Alte Testament zu allegorisieren, müssen wir Gottes
488 überragende Absichten mit seinem Volk erforschen.«^{ff}

489 Die Schreiber des Neuen Testamentes waren verschmolzen mit der Schrift. Die Schrift
490 war Grundlage, Inhalt und Rahmen ihrer Theologie. Nicht anders sollte es bei uns sein.

491 6) Literatur

492 Beale, G. K. *The right doctrine from the wrong texts?: essays on the use of the Old Testament in*
493 *the New*. Grand Rapids, MI: Baker Academic, 1994.

494 Dodd, C.H. *From The Old Testament in the New*, Fortress Press, 1963.

495 Geisler, Norman L. Baker. *Encyclopedia of Christian apologetics*. Baker Reference Library. Grand
496 Rapids, MI: Baker Books, 1999.

497 Kaiser, Walter C. Jr. *The Single Intent of Scripture* in: Walter C. Kaiser, Jr., "The Single Intent of
498 Scripture," in *Evangelical Roots: A Tribute to Wilbur Smith*, ed. K. S. Kantzer, Nashville: Nelson,
499 1978.

500 Nicole, Roger. "The New Testament Use of the Old Testament," in *Revelation and the Bible*, ed.
501 Carl F. H. Henry Grand Rapids: Baker, 1958.

502 Snodgrass, Klyne. "The Use of the Old Testament in the New", in: *New Testament Criticism and*
503 *Interpretation* by David Alan Black and David S. Dockery, Zondervan Publishing House, 1991.

504 Vlach, Mike. *Hermeneutics: Principles of Bible Interpretation*, Center for Biblical Studies, Indian
505 Hills Community: o.J., Eigenverlag.

506 Zuck, Roy B. *Basic Bible Interpretation*. USA: Victor, 1991.

^a Beale 31

^b Norman L. Geisler, Baker encyclopedia of Christian apologetics, Baker Reference Library (Grand Rapids, MI: Baker Books, 1999), 78.

^c Roger Nicole in: Beale 22

^d Roger Nicole 21f

^e Drane, John William: *Introducing the New Testament*. Completely rev. and updated. Aufl. Oxford : Lion Publishing plc, 2000: 174f.

^f Snodgrass 44

^g Siehe auch: Talbert, Andrew R.: *Interpretation, History of*, Barry, J. D. ; Wentz, L. (Hrsg.). *The Lexham Bible Dictionary*.; Guthrie, Donald: *New Testament Introduction*, The Master Reference Collection. 4th rev. ed. Aufl. Downers Grove, IL : Inter-Varsity Press, 1996, 718.; Ramm, Bernard: *Protestant Biblical interpretation: a textbook of hermeneutics*. Third Revised Edition. Aufl. Grand Rapids, MI : Baker Books, 1970, 28.

^h Roger Nicole in: Beale 20.21

ⁱ Zuck 258, zitiert bei Vlach I, 42f

^j Roger Nicole 21f

^k Zuck, zitiert bei Vlach I, 42f

^l Zuck, S. 254-55, zitiert bei Vlach I, 42f

^m Zuck 255, zitiert bei Vlach I, 42f

ⁿ nach Zuck, zitiert bei Vlach I, 42f

^o Zuck 258, zitiert bei Vlach I, 42f

^p Zuck 258, zitiert bei Vlach I, 42f

^q W. G. Campbell, *A Form Book for Thesis Writing* (New York: Houghton Mifflin, 1939, 15, zitiert bei ??

^r Franklin Johnson, *The Quotations of the New Testament from the Old Considered in the Light of General Literature* (London: Baptist Tract and Book Society, 1896, zitiert bei Nicole in: Beale 22

^s Arnold G. Fruchtenbaum, *Israelology, The Missing Link in Systematic Theology*, 945-948.

^t Vlach 43

^u Stanley Toussaint fasst zusammen: »Das Heil für die Nationen losgelöst vom Gesetz widerspricht nicht den alttestamentlichen Propheten«. Stanley Toussaint, "Acts," in *The Bible Knowledge Commentary*, vol. 2, p. 394

^v Zuck, 261, zitiert bei Vlach 44

^w Zuck 262, zitiert bei Vlach 44

^x Vlach, 43

^y Roger Nicole in: Beale 22

^z Snodgrass 37

^{aa} Zuck, 267, zitiert bei Vlach

^{bb} Zuck, 259 zitiert bei Vlach

^{cc} Päpstliche Bibelkommission, Interpretationen, 85; zusammengefasst auf A. Buby SM, DIE VERWENDUNG DER BIBLISCHEN METHODENLEHREN IN DER HEUTIGEN MARIANISCHEN THEOLOGIE, <http://campus.udayton.edu/mary/resources/German/BiblischeMethodenlehre.html>; Abruf vom 27.02.2015, 16:35

^{dd} Terry zitiert bei Thomas, S. 33

^{ee} Snodgrass 49f

^{ff} Snodgrass 49f